

Einige Schiffbau-Betriebe überprüfen zur Zeit mit Erfolg die technischen Berechnungen für die Wandstärke der Schottenwände. Dabei erweist es sich, daß die bisher verwendete Wandstärke der Bleche herabgesetzt werden kann, wenn den Blechen durch Sikken ein größeres Widerstandsvermögen gegeben wird. Dadurch wird in Zukunft eine beträchtliche Gewichtseinsparung bei den Grobblechen erzielt werden können.

Durch Maßnahmen der staatlichen Verwaltung wurden bei der Produktion von Gebrauchs- und Ausstattungsgegenständen in den Jahren 1951 und 1952 etwa 5000 t Buntmetall eingespart.

Diese Anfänge der Metalleinsparung genügen nicht. Die Sicherung der Versorgung unserer Industrie, des Verkehrs und der Landwirtschaft verlangt von allen Werkträgern im Betrieb und in der Verwaltung einen energischen Kampf um die Einsparung von Metallen.

Das Hauptgewicht dieser Arbeit liegt auf den Konstrukteuren und Statikern, denn durch ihre Konstruktionen und Berechnungen wird der Metallverbrauch der Wirtschaft entscheidend bestimmt.

Auf vielen Gebieten des Maschinenbaues werden noch keine Anstrengungen gemacht, um den Einsatz der Schwarz- und Buntmetalle durch Überprüfung der Konstruktionsunterlagen bzw. durch wirtschaftliche Ausnutzung dieses Materials herabzusetzen.

Obwohl viele Einzelerfahrungen vorliegen, ist bis heute noch kein entscheidender Durchbruch zur Einsparung von Metallen erzielt worden.

Durch das Ministerium für Handel und Versorgung wurden noch am 16. Oktober 1952 750 kg Kupferbleche für die Abdeckung von Schanktischen in HO-Gaststätten angefordert, obgleich für diesen Zweck verschiedene ebenbürtige Austauschstoffe Verwendung finden können.

Am 27. Juni 1952 stellte die Metallwaren- und Gerätefabrik Halle mit Unterstützung und Befürwortung durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit bei der ehemaligen Landesregierung Sachsen-Anhalt den Antrag auf Zuweisung von 22 t Aluminium, 3,5 t Tiefziehblech und Stabstahl für die Produktion von Säuglingsbetten, obwohl gleichwertige Erzeugnisse aus Holz seit langem eingeführt sind.

Der VEB Harzer-Werke (Sanar) verlangte mit einem Antrag, der je zwei Unterschriften des Betriebes, der Verwaltung Volkseigener Betriebe und des Ministeriums für Maschinenbau trägt, die Genehmigung zur Verwendung von 250 kg Aluminium für die Befestigung der Stuhlreihen im Kulturhaus, obwohl keinerlei Notwendigkeit für die Verwendung von Aluminium besteht.

Der VEB MEWA, Zeitz, stellte den Antrag auf Verwendung von 701 Messingblech und -bänder für die Produktion von Stangenscharnieren, der durch die zuständige Verwaltung befürwortet wurde, obwohl zu dieser Zeit auch für die hochwertigen Scharniere plattierte Schwarzmetalle bereits allgemein erprobt und eingeführt waren.

Als weiteres Beispiel für eine unverantwortliche Materialverschwendung sei noch erwähnt, daß die WB ABUS, Wildau, der Schiffswerft Warnemünde Schmiedestücke in derartig überdimensionaler Form anliefern, daß die Zerspanungsarbeit in einem Falle sechs Wochen betrug. Hier liegt also nicht nur eine ungeheure Materialverschwendung vor, sondern auch eine erhebliche Überbeanspruchung der spannhebenden Werkzeuge und somit eine erhebliche Steigerung der Selbstkosten.

Die großen Mängel in der Durchsetzung der sparsamen Verwendung von Metallen haben ihre Ursache darin, daß

a) die Ministerien und Staatssekretariate dieser für die Weiterentwicklung der Volkswirtschaft und Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung außerordentlich wichtigen Frage ungenügende Beachtung geschenkt haben. Diese Organe der Staatsmacht haben es nicht in genügendem Maße verstanden, die rückständige Auffassung mancher Konstrukteure und Techniker in bezug auf die Verwendung von Austauschstoffen durch Erfahrungsaustausch, Überzeugung und Anleitung sowie Popularisierung von Beispielen zu beseitigen.

Die Überprüfung und Bestätigung der Materialverbrauchsnormen sowie die Verbrauchskontrolle wird ungenügend bzw. nur schematisch durchgeführt und nicht mit dem Kampf um die Metalleinsparung verbunden. In vielen Betrieben werden unnötig hohe Metallbestände zugelassen, die die Verschwendung bzw. die nicht zweckentsprechende Verwendung der Metalle erleichtert haben. Ein weiterer entscheidender Faktor für die Materialeinsparung ist die nicht volle Ausnutzung der bestehenden Produktionskapazitäten. In erheblichem Umfange werden noch Investitionsgüter, die einen großen Metallverbrauch erfordern, geplant, ohne ausreichende Überprüfung der in der Deutschen Demokratischen Republik bereits vorhandenen, aber nicht voll ausgenutzten Kapazitäten.

Die bessere Ausnutzung der Betriebe durch Ausschöpfung der innerbetrieblichen Kapazitätsreserven wird vernachlässigt.

Die Ministerien, Staatssekretariate und Betriebsleitungen verstehen noch nicht, die Werkträgern in den Kampf um die Herabsetzung und Beseitigung der Ausschußproduktion und die damit auftretenden Verluste durch die volle Anwendung des Systems der „Persönlichen Konten“ mit einzubeziehen;

b) innerhalb der Kammer der Technik zwar 30 Kommissionen gebildet wurden, die sich speziell mit den technischen Möglichkeiten der Einsparung von Buntmetallen und der Verwendung von Austauschstoffen befassen sollten, von diesen Kommissionen aber noch keine wesentliche Arbeit geleistet wurde;

c) das Amt für Material- und Warenprüfung der Qualitätskontrolle bei den metallurgischen Erzeugnissen völlig ungenügende Beachtung geschenkt hat und sich in seiner Arbeit fast nur auf Fertigerzeugnisse beschränkt, anstatt das Hauptgewicht der Tätigkeit auf die auch für die